

Zeitschrift:	Theologische Zeitschrift
Herausgeber:	Theologische Fakultät der Universität Basel
Band:	30 (1974)
Heft:	5
Artikel:	Tag für Tag kam man zu David, um ihm zu helfen, 1. Chr. 12, 1-22 : ein versprengtes Stück einer Abschalom-Tradition?
Autor:	Zeron, Alexander
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-878586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theologische Zeitschrift

Jahrgang 30

Heft 5

September / Oktober 1974

Tag für Tag kam man zu David, um ihm zu helfen, 1. Chr. 12,1–22

Ein versprengtes Stück einer Abschalom-Tradition?

Der Abschnitt 1. Chr. 12,1–22 unterbricht den Zusammenhang, da er auf die Zeit von Davids Krönung in der Wüste (Vers 8) und in Ziklag (Verse 1, 20) zurückgreift¹. Nun ist es aber auch äusserst unwahrscheinlich, dass sich schon in Ziklag oder gar in der Wüste grosse Truppenmengen an David anschlossen, „bis sein Heer so gross wie ein Gottesheer wurde“ (Vers 22). In der Wüstenzeit und nachher in Ziklag zählte Davids Truppe 400 (1. Sam. 22,2) bis 600 Mann (1. Sam. 30,9), und wahrscheinlich kam der weitaus grösste Teil seiner Krieger damals aus Juda und Benjamin (1. Sam. 22,1; 2. Sam. 23,8ff.)². Wenig wahrscheinlich erscheint in diesem Zusammenhang der Zustrom von ganzen Gruppen erfahrener Krieger aus Nordisrael oder aus dem nördlichen Ostjordangebiet – vor dem Tode Sauls. Aber auch der Zuzug von Benjaminitern musste damals nach allem, was wir wissen, sehr begrenzt gewesen sein³. Sagte doch der Chronist mit Recht (in Vers 29, der nicht zu dem von uns behandelten Stück gehört), dass die Brüder Sauls diesem lange treu blieben. Stutzig macht auch die Ähnlichkeit vieler Namen von Kämpfern aus Benjamin (Vers 3–13) und vor allem aus Manasse (Vers 20) mit Namen (oft in der selben Reihenfolge) in Benjaminlisten in 1. Chr. 7–9.

Aber trotz der erwähnten Schwierigkeiten weisen verschiedene Züge im Bericht des Chronisten auf gute historische Tradition hin⁴. Rudolph macht in diesem Zusammenhang besonders auf „den durchaus weltlichen Ton, auf den alles abgestimmt ist“, aufmerksam⁵. Curtis betont, dass der Name *bē’aljāh* (Vers 5) sehr alt erscheint⁶. Allerdings lässt sich bemerken, dass der „weltliche Ton“ nicht gleichmässig vorherrscht (siehe Vers 18) und dass das Wort *bē’aljāh* höchstens das Alter einer zum Teil verwandten Namensliste bezeugt, aber nicht unbedingt den Wert der anderen Teile. Wichtig scheint mir aber in dieser Hinsicht Vers 1: „diese sind unter den Helden, den Kriegshelfern (*wěhēmā baggibbōrīm* ‘ōzrē hammilhāmāh). Solche Ausdrücke erinnern an das alte Siegeslied Deborahs (Ri. 5,23): „Zur Hilfe Jahwes unter den Helden“ (*lě’ezrath Jahwe baggibbōrīm*).

¹ W. Rudolph, Chronikbücher (1955), S. 103, 105–106.

² Vgl. K. Ellinger, Die dreissig Helden Davids: Palästinajahrbuch 31 (1935), S. 29–75, = Kleine Schriften zum A.T. (1966), S. 72–118.

³ E. L. Curtis and A. L. Madsen, The Book of Chronicles (1910), S. 195: „This statement is probably wide off the historic truth . . .“

⁴ Vgl. besonders W. Rothstein, Kommentar zum 1. Buch der Chronik (1927), S. 222–227.

⁵ Rudolph (A. 1), S. 105.

⁶ Curtis (A. 3), S. 195.

‘šrim (‘ōzrīm) wurden auch in Ugarit in Listen der Maryanu (die wahrscheinlich den Gibborim der Königszeit in Israel ungefähr entsprechen) entdeckt⁷. Unter anderem hört man in den alten Texten von ‘am ‘šrē hamilhāmāh⁸. Nun scheint es aber, dass der Chronist uns auch Hinweise auf die von ihm verwandten Quellen gegeben hat. Dass er die Namen den Benjaminlisten oder ihren Vorlagen entnommen hat, macht besonders Vers 21b wahrscheinlich: “wě jōzābād wě’élīhū wěšiltaj”. Denn drei fast gleiche Namen findet man in der selben Reihenfolge in 1. Chr. 8,19–20: “wězabdī wě’élī’ēnaj wěšiltaj”⁹. Ein weiterer Hinweis findet sich vielleicht in der Erzählung vom Treffen Davids mit Amassaj und seinen Leuten (Vers 16–18). Rudolph äussert die Vermutung, dass Amassaj mit Amassa (1. Chr. 2,17; 2. Sam. 17,25; 19,14; 20,4ff.) identisch sei¹⁰. Das ist aber, wenn die Szene in Ziklag spielt, chronologisch nicht so einfach. Amassa(j) wird weder unter den 37 Helden Davids in 2. Sam. 23,8ff. noch in der Erweiterung dieser Liste in 1. Chr. 11,41b ff. erwähnt. Darum glauben auch verschiedene Forscher, dass eigentlich Abischaj gemeint sei, da dieser in 1. Chr. 11,20 (wenn man dort korrigiert)¹¹ der Führer der Dreissig ist.

Andererseits schlägt Rothstein vor, Amassa durch Umstellung der Buchstaben seines Namens mit Jischmaja zu identifizieren¹². Denn Jischmaja wird in Vers 4 als “über die Dreissig” bezeichnet. Der Vorschlag Rothsteins scheint etwas zu kühn, und auch dass eigentlich Abischaj gemeint sei, ist schwer zu beweisen. Was aber Amassa betrifft, so war er wahrscheinlich viel zu jung, um schon in der Ziklagzeit das Haupt von Dreissig zu sein. Da er zum ersten Mal beim Aufstande Abschaloms genannt wird, ist zu erwarten, dass sein Aufstieg frühestens in Hebron oder Jerusalem begann.

Wenn wir aber trotzdem daran festhalten, dass Amassaj mit Amassa identisch ist, scheint es angebracht zu untersuchen, ob die Tradition in 1. Chr. 7 etwas mit dem *Abschalom-Aufstand* selbst zu tun hat. Wenn dem Chronisten ein Teil dieser Abschalom-tradition vorgelegen hat, war er natürlich gar nicht daran interessiert, diesen in den entsprechenden Teil seines Buches einzureihen – da er ja über den ganzen Abschalom-komplex mit Schweigen hinweggeht. Dies kann ihn aber bewogen haben, das Material in die Erzählung einer einigermassen parallelen Situation einzubauen. Wenn wir nun die Einzelheiten daraufhin prüfen, stellt es sich heraus, dass zumindest die grössten Schwierigkeiten hinfällig werden. Man kann annehmen, dass Amassa, als Feldherr Abschaloms, nicht allzuweit von Machanaim entfernt war, und dass ihn dort der Vorschlag Davids, ihn zu seinem Feldherrn zu machen, erreichte. Daraufhin eilte er dann zu David, um ihm zu huldigen. Da aber der König noch keine direkte Nachricht über den Stimmungsumschlag erhalten hatte (vgl. 2. Sam. 19,12ff.), empfing er Amassa und seine Leute zunächst mit Misstrauen (Vers 17), wurde aber durch den prophetischen Ausbruch (Vers 18) des begeisterten Amassaj beruhigt. Die Tatsache, dass Amassa(j) Feldherr des Heeres unter Abschalom war (2. Sam. 17,25), macht es wahrscheinlich, dass er an der Spitze der Dreissig stand (vgl. 2. Sam. 18,8 etc.).

⁷ C. H. Gordon, Ugaritic Textbook (1965), Glossary: ‘šrm; Texts 169:3; 2019:3; 2105:3.

⁸ A. F. Rainey, A Social Structure of Ugarit (Hebr., 1967), S. 73ff.

⁹ Auch andere Namen in 1. Chr. 12 findet man fast genau so oder sehr ähnlich und in ähnlicher Reihenfolge in 1. Chr. 7–9 (in den Benjaminlisten), z.B. Jō’āš in 12,3; Jō’āš 7,8; ‘Asmāweth 12,3; ‘Alāmeth 7,8; Braḥāh 12,3; Beḥer 7,8; Jahāzī’ēl 12,4; Jahāzī’ēl in 7,13.

¹⁰ Rudolph (A. 1), S. 107.

¹¹ Curtis (A. 3), S. 198; F. Budde, Die Bücher Samuel (1902), S. 280.

¹² Rothstein (A. 4), S. 227.

Eine Untersuchung weiterer Einzelheiten zeigt, dass die Verlegung des Zustroms zu David von der Wüste oder von Ziklag nach dem nördlichen Jordanufer viele Vorteile hat. Zuerst einmal die Erwähnung des Jordans selbst, der in der Saul-David-Periode keine Rolle spielt. Dafür haben aber der Durchzug durch die Wüste und das Überschreiten des Jordanflusses zentrale Bedeutung bei Flucht- und Heimkehrepisoden der Abschalomerikope. Ausserdem erscheint das Verb ‘abor in allen Teilen der Erzählung (2. Sam. 15–20) als Leitwort und Leitmotiv, oft sogar mehrmals in einem Satze¹³. Dabei trifft man ein anderes Leitwort “Wüste” vor allem bei der Beschreibung der Flucht¹⁴ und das Stichwort “Jordan” vor allem¹⁵ bei der Beschreibung der Heimkehr¹⁶.

Die Überschreitung des Jordans ist auch das Thema von Vers 15. An dieser Stelle erzählt der Chronist, dass die Leute von Gad den Jordan überquert hätten, als seine Ufer überströmt waren. Der Text ist nicht ganz klar, und er kann auch die Bedeutung haben (vgl. Ri. 7,24; 12,5), dass die Gaditer Leute, die die Ufer des Flusses besetzt hatten, verjagt haben. Wie man es auch auslegt, haben diese Einzelheiten nicht viel Wert für die Ziklagperiode. Sie sind aber im Rahmen des Wiederaufbaus der Streitkräfte Davids und der Sicherung seiner Position im Gilead gut verständlich.

Als David sich in Machanaim festsetzte, hat er sich dabei wahrscheinlich auf Teile des stehenden Heeres und der Besetzungsmacht im Gebiet von Amon gestützt (vgl. 2. Sam. 17,27) – aber nicht weniger wichtig war das Verhalten der israelitischen Bevölkerung im Ostjordangebiet. Diese kam nun hauptsächlich aus den Stämmen Gad und Manasse. Es ist darum kein Wunder, wenn hier die Hilfe Gads und Manasses betont wird. Nach den erfolgreichen Feldzügen Davids im Ostjordangebiet hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Einstellung der Saulstreuen von Jabesch-Gilead zu Davids Gunsten geändert (vgl. 1. Sam. 31,11–13; 2. Sam. 2,5–7); als Zeugnis für den Umschlag der Stimmung könnte eventuell der Bericht von der Versorgung der Leute Davids durch Machir und Barsilai gelten (2. Sam. 17,27). Zu diesem Bericht bemerkte Budde: “Auffällig bleibt es freilich, dass nur von Hausrat, Speise und Trank, nicht von Truppenzug die Rede ist . . .”¹⁷. Der Bericht von 1. Chr. 12 fügt sich also an dieser Stelle ausgezeichnet ein. Andererseits hören wir, dass nach dem Zusammenbruch des Aufstandes eine Gruppe von 1000 Benjaminiten, zusammen mit Leuten von Juda, David entgegen zogen (2. Sam. 19,17–18). Das könnte dem Bericht des Chronisten in Vers 16 entsprechen (“Und es kamen von den Benjaminiten und den Judäern” usw.). Denn nach dem Zusammenbruch des Aufstandes ist es durchaus glaubwürdig, dass nun grössere, gut ausgebildete Truppeneinheiten aus Juda und Benjamin mit ihren Offizieren an der Spitze sich von neuem dem König anschlossen (Verse 1–7. 16–18). Dies wäre aber für die Wüstenzeit eine unglaublich Übertreibung. Das heisst, dass sich in der Erzählung des Chronisten zwei Perioden in Machanaim widerspiegeln: 1. die Zeit vor der Entscheidungsschlacht, 2. die Zeit nach dem Zusammenbruch des Aufstandes. In die erste Zeit fällt der Zustrom der Leute von Gad, Manasse und Saulsverwandten aus dem Ostjordangebiet. In die zweite Zeit gehört der Zustrom der Benjaminiten und Judäer. In der Abschalomerzählung wird auch von der

¹³ 2. Sam. 15,18 (2x), 22 (2x), 23 (3x), 24, 28, 33; 16,19; 17,14 (?), 16 (3x), 20, 21, 22 (2x), 24; 18,9, 23; 19,16, 19 (4x), 32, 34, 37, 38, 39, 40 (2x), 41 (3x), 42 (20, 13, 14).

¹⁴ 15,23, 28; 16,2; 17,16, 29.

¹⁵ Noch bei der Flucht in 18,22 (2x), 24, aber nach der Wendung, durch die gelungene List Chuschais.

¹⁶ Bei der Heimkehr in 19,16 (2x), 18, 19, 32 (2x), 40, 42 (20,2).

¹⁷ Budde (A. 11), S. 280.

Aufteilung der Leute Davids in Hundert- und Tausendschaften gesprochen (2. Sam. 18,1–4). In diesem Sinn ist wahrscheinlich Vers 14 zu lesen. Diese waren Heerführer von den Söhnen Gads, der Niedrige (Kleine) über Hundert und der Hohe (Grosse) über Tausend¹⁸. Diese Auslegung wird meines Erachtens auch durch Vers 20 (von Manasse . . . die Kämpfer der Tausendschaften) bestätigt. In diese historische Situation, als David sich von seiner Heimat abgeschnitten fand, passt auch der Ausdruck ‘ōd ‘āsūr. Mit Recht bemerkt Rudolph: “‘Abgeschnitten von Saul’ erweckt den Anschein, als sei David die Trennung von Saul schmerzlich gewesen, was ihn bekümmert, war aber das Abgeschnittensein von Israel¹⁹.” Beim Abschalomaufstand aber war, wie das Verhalten Davids zeigt (2. Sam. 19,7), die Trennung von dem ungetreuen Sohn das weitaus Schmerzlichste. Des weiteren wäre auf die grosse Ähnlichkeit der Worte Davids zu Amassa und seinen Begleitern mit den Worten des fliehenden Königs aufmerksam zu machen. In 1. Chr. 12,17 sagt David: “Wenn ihr friedvoll zu mir kommt, um mir zu helfen, wird mein Herz in Gemeinschaft mit euch sein²⁰. Wenn ihr aber gekommen seid, um mich zu täuschen und zu betrügen, obwohl an meinen Händen kein gewaltsamer Frevel ist²¹, sehe und richte der Gott unserer Väter.” Eine ähnliche Einstellung zeigen die Worte des fliehenden Königs in 2. Sam. 16,12: “Vielleicht sieht der Herr die Sühne meiner Schuld und wendet heute seinen Fluch zum Guten²².” Zudem hat die Antwort Amassas (Vers 18), trotz Unterschieden in Form und Inhalt, gewisse Ähnlichkeit mit der Antwort Itais in 2. Sam. 15,21. Sowohl in der Auszugsszene wie auch im Treffen David–Amassa ist, in einem im allgemeinen weltlich anmutenden Zusammenhang, eine Tiefe Religiosität zu beobachten. In den beiden Begegnungen, zwischen dem König und seinen Offizieren, tritt auch besonders die charismatische Persönlichkeit Davids in den Vordergrund.

So ist es möglich, dass der Chronist für seine Ziklagerzählung eine Tradition des Abschalomaufstandes benutzt und diese seinen Zwecken angepasst hat. Wenn dieses Ergebnis richtig ist, bleibt es nicht ohne Einfluss auf den Rest von 1. Chr. 12 und auch

¹⁸ Anders Rudolph (A. 1), S. 104: Diese kamen von den Gadiern, Heerführer, von denen es der Kleinste mit Hundert und der Grösste mit Tausend aufnahm. So ähnlich sagt aber schon Raschi: “Der Kleinste verfolgt Hundert . . . und der Grösste verfolgt Tausend”, wobei er sich auf Lev. 26 beruft (fünf von euch werden Hundert jagen und Hundert von euch Zehntausend). Vgl. auch Deut. 32,30: “Wie jagt denn da einer Tausend, und zwei vertreiben Zehntausend.”

¹⁹ Rudolph (A. 1), S. 104.

²⁰ Rudolph (A. 1), S. 104–105: “bin ich bereit, euch in meine Gemeinschaft aufzunehmen”. Gesenius (17. Aufl. s. v. *jahad*) betont, dass sei die einzige Stelle, wo in der Bibel *jahad* als Substantiv zu übersetzen wäre. S. Talmon, *The Sectarian jhd. A Biblical Noun: Vet. Test. 3* (1953), S. 133–140, glaubt aber in der Bibel weitere Beispiele für die substantivische Qualität des Wortes gefunden zu haben (Deut. 33,5; Ps. 2,2 u.a.). Trotzdem betonen Gesenius und Talmon die überwiegend adverbale Qualität des Wortes *jahad*. Vielleicht wäre es besser, hier “wird mein Herz mit euch sein” zu übersetzen und das Lamed als emphatisch aufzufassen.

²¹ “Gewalt” oder “Frevel” allein scheinen mir hier ungenügend; vgl. die nächste Bemerkung.

²² Die Möglichkeit, dass hier von einer Schuld (Ktiv) Davids gesprochen wird, führte zur Punktierung (Kri) bē‘ēnī (in oder mit meinem Auge), die keinen guten Sinn gibt. Dafür kann sich auf Grund der Septuaginta die Lesart “bē‘onj” (in meinem Leid) auf Gen. 39,32; 1. Sam. 1,11 (9,16) stützen. Trotzdem viele Forscher (Budde und Smith zur Stelle) dies vorziehen, gibt gerade “Schuld” einen guten Sinn, wenn man ‘āwōn als Schuld und Sühne auffasst (vgl. Gen. 4,13). Und dass der Erzähler im Buche Samuel Davids Schicksal als Sühne für seine Schuld ansieht, geht u.a. aus 2. Sam. 12,11 hervor.

auf die Klärung der Art der Geschichtsschreibung des Chronisten im Allgemeinen. Schliesslich mag diese Tradition der Davidserzählung in 2. Sam. 9–20 und 1. Kön. 1–2 verwandt sein²³. Trotzdem scheint sie mir nicht ganz so geschlossen wie die Erzählung des grossen Novellisten und könnte darum der Rest einer Tradition sein, die in der Thronfolgenovelle benutzt wurde²⁴.

Alexander Zeron, Tel-Aviv

²³ Vgl. L. Rost, *Die Überlieferung von der Thronnachfolge Davids: Das kleine Credo und andere Studien zum Alten Testament* (1965), S. 119–253.

²⁴ Es wäre noch auf die Ähnlichkeit der Szenen in 2. Sam. 15,19ff.; 16,12; 1. Chr. 12,17–18; 2. Sam. 23,15–17 aufmerksam zu machen. Auch dort treten Religiosität und Charisma stark in den Vordergrund.